

General-Anzeiger

Er scheint
wöchentlich 3 mal: Dienstag, Donner-
stag und Sonnabend.

Bezugspreis
vierteljährlich für Adressen 1 Mk., durch
Posten in Remberg 1.10 Mk., in Heuberg,
Stättin und den Paderbornern 1.15 Mk. und
durch die Post 1.24 Mk.

für

Remberg, Bad Schmiedeberg und Umgebung.

Inserate
kosten die fünfgepaltene Zeile oder
deren Raum 10 Pf.

Als Beilage
erscheint das wöchentlich achttägige
Unterhaltungsblatt „Zeltspiegel“.

Einzeln Nummer des Blattes kostet 10 Pf

Für die Redaktion verantwortlich: Ernst Koeller-Remberg. Druck und Verlag von Ernst Koeller, Remberg.

Nr. 106.

Remberg, Dienstag den 8. September

1903.

Die Kaiserparade des IV. Armee- Korps

die am Freitag bei Kreina umweit Corbetta auf dem Schlachtfeld von Nockbach stattfand, spielte sich ganz programmäßig ab. Schon beim Morgengrauen begann die Aufsperrung. Bald nach 7 Uhr rüdten die zur Parade befohlenen Truppen von allen Seiten an. Um 7 1/2 Uhr war die Aufstellung der Truppen in zwei Treffen vollendet.

Der Kaiser war um 8 Uhr zu Wagen von Merseburg aufgezogen und stieg in der Nähe von Groß-Kreina an der Naumburger Straße zu Pferde. Hier erwartete ihn die Fahnenkompanie und die Standarden-Escadron. Der Kaiser setzte sich an die Spitze derselben und führte die drei Bataillone der Regimenter 26, 27, 36, 66, 72, 92, dem 1. Bataillon der 163. er und des 4. Pionier-Bataillons, sowie den Seydlitz-Kürassieren vornehmlich Fahnen bzw. Standarden nach dem Parade-Felde, um sie den vor der Front des ersten Treffens versammelten Kommandeuren der betreffenden Truppenteile mit einer Ansprache zu übergeben, auf welche der mit der Führung des IV. Armee-Korps beauftragte Generalleutnant von Benedenborff und von Hindenburg mit einem Hurra antwortete, das von den prästen-dernden Truppen aufgenommen wurde. Nach dem Einrücken der Feldzeichen begann kurz nach 9 Uhr das Abreiten der über 2 Kilometer langen Front durch den vom König von Sachsen und anderen Fürstlichkeiten, sowie von der Kaiserin im offenen schirmspannigen Wagen gefolgt von obersten Kriegsgenossen. Gegen 9 1/2 Uhr begann der erste Vorbeimarsch, wie üblich in Kompanie-Escadron und Batterie-Fronten. Voran marschierten die Leibgarde des Kaisers und der Kaiserin und Jäger zu Pferde, dann die Infanterie und Kavallerie und im Anschluß an diese die reitende Abteilung des 1. Garde-Feldartillerie-Regiments und die beiden Maschinen-Gewehr-Abteilungen der Garde Jäger und Schützen. Der König von Sachsen führte dabei seine 16. Ulanen, der Erbprinz von Anhalt begleitete die 93er, der Prinz Moritz von Altenburg die 153er, Graf Schlieffen, der Chef des Generalstabes der Armee, das 1. Garde-Ulanen-Regiment und Prinz Christian zu Schleswig-Holstein das 3. Garde-Ulanen-Regiment. Artillerie und Train besteuerte schon das erste Mal im Laube, so daß der erste Vorbeimarsch bald nach 11 Uhr beendet war. Das zweite Treffen besteuerte im Trab. Die Leibgardemarie, Jäger zu Pferde, Maschinen-Abteilungen und die Korps Telegraphen-Abteilung fielen aus.

Gegen 12 Uhr war die Parade beendet, die sich überaus flott abwickelte und einen ausgezeichneten Eindruck machte. Nur auf das Publikum wurde nach dem „Hall. Zig.“ etwas mehr Rücksicht nehmen sollen. Zuweilen und auch viele Kriegerevener, die der Kaiser und der König von Sachsen vor der Parade besteuigten, haben garrnichts oder doch nur sehr wenig zu sehen bekommen. In gleicher Weise wurde die Hoffnung, den Kaiser in der Nähe sehen zu können, enttäuscht; denn er hielt in ziemlicher Entfernung von der Tribüne und ritt gleich nach Beendigung der Parade mit dem Herzog von Ostia lebhaft plaudernd ab. Das Paradefeld war überhaupt für die Zuschauer nicht besonders günstig. Die Drag-zeugen schloßen ein so weites Gebiet ab, daß viele Tausende die nach vielerlei funderlangem Marsche etwas zu sehen gehofft hatten, enttäuscht heimrücken, bis schließlich trotz der Bestenheit die Aufsperrung von der großen Masse mit aller Gewalt durchbrochen wurde. Auch von der Tribüne aus, die bis auf den letzten Platz gefüllt war, konnte man nur einen allgemeinen Ueberblick gewinnen, da auch die Vorkeimarsche sich in ziemlich weiter Entfernung vollzogen und die Zeit zumächst etwas neblig war. Im übrigen hielt sich das Wetter über Erwarten. Nachdem es am Abend wieder in der Ferne gewickelt hatte, war am Morgen der Himmel bedeckt. Eine

Zeitlang ging auch ein leichter Sprühregen nieder. Später aber hellte es sich etwas auf, und endlich kam dann die Sonne zum Vorschein.

lokales und Provinzielles

Remberg, den 7. September.

Ein Gegenstand zu dem neulich geschiedenen Kniff, unfrankierte Druckfaden trotz entgegenstehender Vorschrift der Postordnung an den Adressaten zu bringen, bildet das folgende auf die Eisenbahverhältnisse bezügliche. Ein Reisender wurde in Schneidemühl mit seinem Reisekoffer, den er in das Auto mitnehmen wollte, von dem Schaffner zurückgewiesen. Er sollte ihn als Gepäckstück aufgeben und einen hohen Betrag dafür bezahlen. Der Reisende nahm nun den Koffer zurück und fuhr fort. Tags darauf erfuhr er die Verwaltung, den „vergeßenen“ Koffer ihm nachzusenden und das folgte ihm 50 Pf., denn „Fahrsachen“ werden ohne Unterschied des Gewichts befördert.

Nota, 6. Sept. Unter Kinderbesitz verließ gestern in der schönsten Weise. Nach dem Auszug mit Musik nach dem Festplatz entwickelte sich bald ein sehr bewegtes Treiben, das auch die stark wickenden Sonnenstrahlen nicht beeinträchtigen konnten. Herr Forrer Reichardt begrüßte an der Friedenseiche die versammelten Eltern und Kinder und gedachte der Anwesenheit des Kaisers in der heimatischen Provinz. Ein Hoch auf den Landesvater schloß seine Rede. Unter der ableitigen Leitung der Herrn Lehrer Kochy und Wermuth erging sich nun die Kinderbegeisterung in Spielen und Reigen aller Art, wobei auch die volkstümlichen Wettspiele (Sackhüpfen, Stangenklettern usw.) zu ihrem Recht kamen. Nachdem Anlang die Veranstaltung eines Kinderfestes bei den Gemeinden unseres Schulbezuges entstanden hatte, geht daraus hervor, daß etwa 80 Mk. an freiwilligen Beistimmern zusammengekommen waren. Wenn Sünden der Sonne wurde das Fest mit einem Hoch auf das deutsche Vaterland und dem Gesänge „Deutschland über alles“ geschlossen.

Wittenfeld, 3. Sept. Die Behörden der Stadttriche hier landten am 29. Juli drei Granatschützer aus der hiesigen Stadttriche zur freiwilligen Ausleistung nach Ernst, fünf aber bis heute noch ohne Nachricht, ob dieselben angekommen sind. Man ist deshalb hier in um größerer Sorge um den Verbleib der Wälder, als auch mehrere nach Ernst gegangene Anfragen nach den Wäldern ohne Antwort geblieben sind. — Der Etat unserer Stadttriche, der für die fünf Jahre 1903 bis 1908 aufgestellt ist, weist ein Barvermögen von über 400 000 Mk. in Wertpapieren und Hypotheken auf; die sehr umfangreichen Acker- und Wiesengrundstücke lassen sich nach ihren Pachterträgen annähernd auf 350 000 Mk. schätzen, so daß sich das Kirchenvermögen auf 750 000 Mk. beläuft. Der Etat schließt in Einnahme und Ausgabe mit 51 840 Mark ab.

Wittenfeld, 5. Sept. Der landwirtschaftliche Verein tagte vergangenen Mittwoch auf „Alteinschen Hof“ unter dem Vorsitz des Herrn Mitbürgerbesitzer Schürmer-Neubaus. Da die kräftigen bedeutenden Schäden beim Ausbruch der Wintertriche verurlichen, wurde ein Abhilfen derselben seitens der Besucher empfohlen, die sich zu diesem Zwecke mit dem Jagd- wäldern in Verbindung setzen möchten. Infolge der Trockenheit traten während des Sommers unabhägliche Pflanzenwühlgänger bei den Wäldern und bei dem Klee auf. Letztere wurde auf einem Felde durch das fog. Kleefeld beim zweiten Schnitt so arg geschädigt, daß dasselbe umgepflanz werden mußte. Die Besuchsliste in Halle sowohl als auch die

Verammlung sprach sich dahin aus, das umgedeckte Kleefeld mit Aepfeln zu bestreuen, wodurch die Schädiger vernichtet würden. Um die in Massen aufstehenden Samen zu vertilgen, wurden verschiedentlich Samenfallen angewendet, die sich bewährt haben; gut bewährt sich dagegen Samenvertilgungsmittel.

Zeltspiegel, 3. Sept. Der Schloßergeselle Siegel, von dessen frechen Schwindeln an hiesigen Plage wir berichteten, hat die Freiheit nicht lange genossen; denn er ist bereits in Leipzig verhaftet worden. Der hiesige Schloßermeister Nießig, der zufällig in Leipzig war, erkannte ihm von S. erschwindeltes Fahrrad und ließ den Ganner verhaften. Die von Siegel bei einer Leipziger Firma in der Bachhoffstraße geordnete Kupferplatte im Werte von ca. 80 Mk. hatte er bereits für 50 Mk. verkauft und den Betrag in entsprechender Gesellschaft veräußert.

Goswig, 4. Sept. Der Scharlach, der schon seit längerer Zeit hier auftritt, hat zuletzt einen bössartigen Charakter angenommen und unter den Kindern mehrere Fälle der schwergeprüften Familie des Wäldersführers in der elektrischen Centrale, Hirsch, die vor noch nicht 14 Tagen ihren ältesten Sohn von 8 Jahren in die Erde gebettet und gestern innerhalb einer halben Stunde ihre beiden letzten Kinder an der tödlichen Krankheit verloren hat.

Defau, 4. Sept. In Sachen der Ermordung des Gemeindevorstehers Beutmann in Hirschewitz ist vor zwei Tagen der Arbeiter Heerwald aus Katlau verhaftet und ins hiesige Gerichtsgefängnis eingeliefert worden. H. soll jedoch nicht selbst der Täter sein, sondern nur Beihilfe geleistet haben. Wie der „Staats-Anz.“ hört, soll an der Sache der beidseitige Zeig aus Drantenbaum, welcher vor Jahren vom Halleischen Schlichter wegen eines zwischen Drantenbaum und Göttinger begangenen Wortes zum Tode verurteilt wurde, dann aus der Veranlassung entwich und sich nun in der Gegend von Drantenbaum umherstreifen soll, beteiligt sein.

Waldau, Saalka, 3. Sept. Vor 52 Jahren verstarb hier der Zimmermann Teuf, welcher in der Weisker Wäldle beschäftigt war, und wurde auf dem südlichen Teile des Friedhofes beerdigt. Jetzt nun werden jene Gräbter wieder ausgehoben und neu belegt. Dabei ereignete es sich, daß der Sohn des damals Verstorbenen, der 62jährige Zimmermann Teuf aus Teuf, welcher einen pflüchtigen Tod in Folge Schlaganfalls erlitt, fast aber bis dahin sich keiner Gesundheit erfreute, genau im Grabe seines Vaters die letzte Ruhe fand.

Stahlsberg, 2. Sept. [Die Ausfuhr unsererer Zweifeln nach England.] Fast jedes ist, daß sich halb England nur von unrenen Zweifeln nährt, — in solchem Maße werden die jährlich mehr und mehr, je nach dem Ertrage, dahin ausgeführt. Das Wasser läuft einem im Munde zusammen und man fällt schon eine Revolution im Leibe, wenn man die zum Teil noch grasgrünen Früchte nur verpacken sieht! Bis die Frucht nach England kommt, ist sie weiter ausgereift und dort wird dann ein säuerliches Kompott davon bereitet. Früher bezog man die Früchte fast ausschließlich von dem Rhein. Ganze Schiffsladungen und Züge gingen und gehen noch jetzt von halbreifen Apfeln und zum kleinen Teile Pfämen nach England. Entweder nun, der Obstverbrauch in diesen Sorten hat sich derart in England vermehrt, daß der Rhein, wo meist nur die wertvolle Apfelfe gezeugt wird, den Bedarf nicht mehr deckt, oder aber man ist neuerdings darauf gekommen, statt der Apfeln die billigeren Zweifeln zu verwenden. Württemberg ist ja ein reiches Zweifelland und Umflüssen dieser Frucht gehen in württembergischen Zahren von hier nach England. Aber immer weiter ins deutsche Binnenland erstreckt sich der Handel.

Therburg, 4. Sept. Der „Alte-Zig.“ wird von hier berichtet: Ein Kaufmann wurde auf der Landstraße von einem Fahrtenschüler erfaßt,

ihn auf seinem Wagen mitfahren zu lassen. Er entsprach diesem Wunsche. Man wurde aber das Pferd des Kaufmanns sehen, der Fahrgast wurde aus dem Wagen geschleudert, erhielt einen Schädelbruch und starb infolgedessen. Man soll der gefällige Kaufmann als Besitzer des Fuhrwerks nach § 830 des Bürgerl. Ges. B. an die Witwe des Verstorbenen eine jährliche Rente von 2000 Mk. zahlen. Auf den Ausgange des Prozesses darf man gespannt sein. Falls eine Verurteilung erfolgt, so wird das unübersehbare Konsequenzen haben.

Könnern, 2. Sept. Der Druckfahrlenker hat dem „Anzeiger für Könnern“, wie er selbst berichtet, einen hohen Streich gespielt. Er schreibt: „Die Zeit war sehr vorgezogen, doch mußten für die Zeitung noch zwei Berichte nachgesehen werden. Der eine betraf ein Begräbnis, der andere eine Feuersbrunst. Am anderen Morgen war im Blatt folgendes genommen, ins Gedächtnis und von den geringen Flammen eingeschloßen. Man sahste kein Mädel mit der alten Krone, die das Stadtbild schon lange verunstaltete. Der Schaden ist durch Versicherung gedeckt.“ Die Hellen waren falsch zusammengehoben worden.

Aken, 4. Sept. [Wirtelstein.] Sonnabend voriger Woche mittag regte ein heftiger Wirtelstein über unsere Stadt hinweg und richtete in derselben dem südwestlichen Teile erheblichen Schaden an. Von den vier hier starken Kapellen (St. Götthener Torres) hat der Sturm fünf Kasse und Zweige heruntergerissen und fortgeschleudert; die Straße gleich einem Hochschlage, so dicht lagen die Bäume und Zweige umher, die im Fallen auch an einem benachbarten Garten die Einfassungsmauer und das Staket zerstört hatten. Auch die übrigen Mäme an der Götthener Chaussee waren von Stürme arg zergangen; die herabgeschlagenen Zweige hatten die Leitungsdrahte für das elektrische Licht zerrißen und die eisernen Träger der Sphärotoren verbogen. Am tollsten hat der Sturm in der Heubefraße gewütet. Hier waren viele Dächer durch Herausreißen von Dachziegeln beschädigt, ganze Fichtenreize herausgerissen und viele Fichtenstämme zerdrückt. Von einem Jemenlagergeschuppen am Bahnhofs hatte der Wind das Dach abgeweht und zertrümmert und 100 Meter weit über ein Ackerfeld bis in die Götthener Wäldchen fortgeführt. Dort war vieles durch die Wäldchen des Daches zertrümmert; drei der leichteren Trennungsmauern zwischen den einzelnen Höfen waren ungerissen. Verschiedene Menschen haben Verletzungen davongetragen; einer Frau mußte von Arzt ein Verband angelegt werden. Den Obstbäumen hat der Sturm sehr geschadet. Überall trifft man auf entwurzelte oder zerbrochene Bäume, und die halbreifen Früchte sind massenhaft herabgeschlagen.

Kennt Ihr mich nicht?
Ja bin das Zeichen der echten
Pfeiffer & Dillers
Kaffee-Essenz
in Dosen. In allen guten Geschäften zu haben.

Zucker billiger!

Wir verkaufen jetzt:
Melisszucker 23 Pfg. pr. Pfd.
Raffinade 25 Pfg. pr. Pfd.
C. G. Pfeiff. J. G. Glaubig.
Fr. O. Hayner (Nachf.: Theodor Herzog).
A. E. Streussel Nachf. (Inh.: A. Huber).
W. H. Dahms. Ernst Säume.
Wilhelm Becker.

Politische Rundschau.

Deutschland.

* Am Freitag nahm der Kaiser eine Parade über den Marsfeld auf dem Schloßpark in Potsdam ab.

* Ob die Feststellung des Reichshaushalts vorangetragen in diesem Jahre im Zusammenhang mit dem Wechsel im Schatzkammeramt für sich wenig verlockend, darüber läßt sich Sicherer zurzeit feststellen, doch nicht sagen. In den nächstbeliebigen Jahren glaubt man, es werde vielleicht ein späterer Termin der Feststellung in Aussicht genommen, aus dem Gesichtspunkte, weil sich die Zurechnung nach dem Fortfall der Anstaltsarbeiten und der Herstellung der Verhältnisse entwickeln.

* Der blane Brief hat im letzten Jahre wieder gewaltig im deutschen Offizierskorps gewirkt. Während dieser Zeit sind nicht weniger als 44 Generale und 32 Obersten und Oberleutnants aus der Armee geschieden, davon ist nur ein einziger durch Tod heiligeres, die übrigen hat der blane Brief erlitten.

* Der Reichstag hat in der letzten Sitzung der vergangenen Legislaturperiode eine Resolution angenommen, der Reichskammer sollte dafür Sorge tragen, daß im Reichshaushaltsetat für das Rechnungsjahr 1904 die fernnützigen gebildeten Lehrer an den Universitäten, Mittelschulen, Militärschulen, Fortbildungsinstituten, Lehrern an den Kadettenanstalten bezüglich ihrer Besoldung gleichgestellt werden. Diefem Wunsch des Reichstages wird vorwiegend bei der diesmaligen Etatstellung Folge gegeben.

* In Dessau hat am Donnerstag die Reichstagswahl für den verstorbenen Wop. Rüdiger stattgefunden. Der Sozialdemokrat Kuyler feierte zwar die meisten Stimmen, aber nicht die absolute Mehrheit erhalten zu haben, so daß wieder mit dem freiwähligen Kandidaten Erhard Schickwald stattfinden hat.

* Der deutsche Städtetag, der am Mittwoch und Donnerstag in Dresden tagte, beschloß die zu einer bauernden Einrichtung zu machen; er soll mindestens alle drei Jahre tagen. Der Städtetag wurde hierauf durch den Berliner Oberbürgermeister Kirschner mit der Hoffnung geschlossen, daß die Verhandlungen zum Segen der Städte und des deutschen Vaterlandes gereichen mögen.

* Am 21. September treten in Nürnberg Vertreter der Regierungen der Mainzerstaaten zusammen, um wegen der noch offenen Fragen bezüglich der Kanalisation des Rheins bei Weiskirchen zu verhandeln. Des handelt es sich hier um alle die Zertifikate (Wasser- und Abwasser) und die Kanalisation, Gärten- und Schleusen, die auf dem Rheine, deren Herstellung Preußen von Bayern verlangt, die ursprünglich auch von Bayern übernommen.

Osterreich-Ungarn.

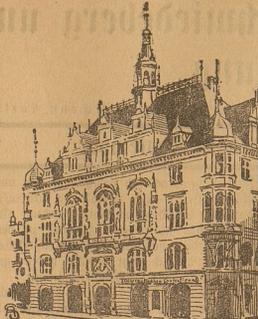
* König Eduard ist von Wien wieder abgereist und Kaiser Franz Joseph ist nach Budapest zurückgekehrt, um deselbst an der Sitzung der kaiserlichen Räte teilzunehmen.

* Eine Solbatenmeuterei wird aus Triest gemeldet. Dort demonstrieren am Mittwoch Soldaten des kaiserlichen Infanterieregiments, die Ende September entlassen werden sollten, gegen das Weiberleben bis Ende Dezember. Sie langen auf den Straßen das „Hoch der Arbeit“, rufen: „Wir wollen nicht weiterdienen!“ und führen Proteste gegen den Kriegsdienst an. Die Volkswenge sympathisiert durch Beifallrufe mit den Soldaten. Die Wohnungen mehrerer Unteroffiziere zur Anhöhe wurden zerstört. Diefelben wurden bedroht und mußten sich zurückziehen. Die Menge wuchs immer mehr an und ermutigte die Demonstranten. Erst als eine Kompanie des Infanterieregiments wurde, traten die demonstrierenden Soldaten. Viele Personen wurden verletzt.

England.

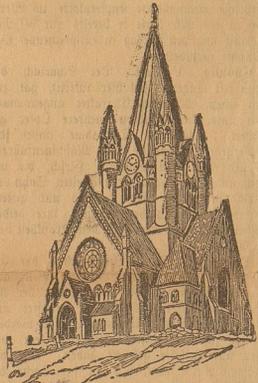
* Nach dem mehren Bericht der amtlichen Untersuchungskommission über den Franzosenkrieg betragen die gesamten Kosten des Feldzuges 222 970 000 Pfund. Englischerseits waren 380 577 Mann Truppen mobilisiert, während auf Seiten der Bureau nur 81 375 Mann im Felde standen. Die englischen Verluste betragen im ganzen 97 478 Mann, von denen 8590 im Felde fielen, während 13 392 an Krankheiten starben. 75 536 Mann waren krank oder verwundet.

Zur Reife des Kaiserpaars.



Das neue Rathaus in Sofia.

In der Pfaffenstadt Sofia, das Kaiserpaar ebenfalls einen Besuch abstrakte, die neue ganz besonders der Prachtbau des neuen Rathauses von Interesse sein.



Die neue Kathedrale in Sofia.

zu deren Einweihung die Kaiserin ihre persönliche Teilnahme zugewandt hätte, ist ein Prachtbau in alt-römischer, maurischer Bauweise. Der mächtige Bau ist in romanisierendem Stil ausgeführt. Die Kathedrale liegt auf dem ehemaligen Ort des neuen Kaiserpalais und beherbergt die ganze Stadt Sofia; die Kirche hat 1100 Stühle.

Schweden-Norwegen.

* Die Wahlniederlage der norwegischen Linken wird immer größer. In Drammen hat bei den Wahlmännerwahlen gleichfalls die Rechte gesiegt, wodurch die regierungstreuliche Partei 4 Sitzungen gewonnen. Aufserdem wird noch gemeldet, daß die Wahlmännerwahlen in Tromsø mit einer Siegesfeierlichkeiten geendet.

für die Sozialdemokraten ergaben, welche dadurch im Störung der Seite von der Linkenpartei über. Nach den bisherigen Nachrichten mochten gut es als wahrscheinlich, daß die Rechtepartei und die gemäßigten Linken in Stockholm die Mehrheit mit 59 bis 60 vor insgesamt 117 Stimmen haben werden.

Balkanstaaten.

* Der Großfürst wird immer unglücklicher. Auf seinen direkten Befehl wird fünfjährig jede antonische Krise im Jolant fortgeführt. Mehrere Botschaften erliegen wenigstens ein schlechtes Benehmen des Empfängers, indem die Botschaften. Ferner ist der Reichstag des Senats neuerdings dahin bekräftigt worden, daß von jeder Botschaft nur fünf Personen empfohlen werden dürfen.

* Der Balkankrieg in Mazedonien geht seinen verwöhnten Gang weiter und scheint noch im verstärkten Umfang auszuweichen zu sollen. Ein Bericht der Vögte an die österreichische und russische Botschaft besagt, daß der letzten Sitzung des Reichstages in Sofia ist der Beschluß gefaßt worden, daß Mitglieder des Komitees zur Harmonisierung von Banden oder zur Leistung von Geldbeiträgen zu zwingen und alle, die weber nach der einen, noch nach der andern Richtung Folge leisten, zu ermorden. Infolge dessen solle die Zusammenziehung von Banden an der bulgarischen Grenze bei Dubnitsa und Pflanzung von Banden haben. Einige Botschaften, darunter auch bulgarische Offiziere, sollen nach Bulgarien zur Bildung neuer Banden abgegangen sein.

* In der Meldung aus Konstantinopel von einem türkischen Ultimatum an Bulgarien und einem bevorstehenden Einmarsch türkischer Truppen in Bulgarien bemerkt die „Neue freie Presse“: „Es ist nicht wahrscheinlich, daß die Vögte sich zu einem verhängnisvollen Schritt entschließen, hätte, ohne vorher Stierisch und Aufsehen von ihrer Befehlsbefugnis und ihren Rat eingeholt zu haben. An dieser zuständigen Stelle ist aber von solchen Ultimatum nichts bekannt.“ Aus Sofia wird berichtet, die öffentliche Meinung und die Arme dränge immer stärker zu einem Kriege, weil dieser weniger gefährlich erscheine als die fortgesetzte Neutralität Bulgariens gegenüber der Katastrophe in Mazedonien, wodurch die Stellung des Fürsten Ferdinand ernstlich bedroht sei.

* In Serbien ist tatsächlich eine gefährliche Gärung im Offizierskorps entstanden. In Niß und anderen Garnisonen wurde eine Anzahl Offiziere verhaftet, bei denen eine Proklamation gegen die an der Verfassung gegen König Alexander beteiligten Offiziere vorgelesen wurde. In der Proklamation wird die Befragung der Verfassung gefordert.

Amerika.

* Die kriegsbegeisterte Haltung der „gelben Presse“ bei dem türkisch-amerikanischen Kriegswissen gibt der New Yorker „Sun“ die Veranlassung zu ernstlichen Vorhaltungen an die Vögte. Evening Post hält es für unglücklich, daß erste und verantwortliche Träger der öffentlichen Meinung verschiedene Meldungen veröffentlichten. Auch Präsident Roosevelt sei mit seiner Anweisung der öffentlichen Meinung auf falschem Wege. Die „Sun“ hofft, daß Präsident Roosevelt seine Meinung ändern und den amerikanischen Gesandten Bericht erteilen werde, daß nach Bericht zu gehen, sondern unterwegs Halt zu machen, vielleicht bei der Insel Kreta, um dort in Bereitschaft zu sein, falls ein Eingreifen doch nötig sein sollte. Im gegenwärtigen Augenblick sieht die „Evening Post“ jedoch keinen Grund zur Enttäuschung auch nur eines einzigen amerikanischen Kriegsschiffes nach einem türkischen Hafen.

Von Nah und fern.

Die Wasserstraßen in Mexiko lauern die. Die meisten in Mexiko lauern die. Die meisten in Mexiko lauern die. Die meisten in Mexiko lauern die.

Lianens Erbe.

Erzählung von A. J. Groß v. Zrodau. (Fortsetzung.)

Ich verstaunte und stülpte einen kalten Schauer mit durch die Glieder, nicht bei der Erinnerung an jene Straußent, unter deren entsetzlicher Maske ich zuweilen gesehen ein Schweigen mußte ich aufpassen, denn sie lag fröhen zu mir auf von der Besten, die sie durchblättere. — Dieser Blick auf mein Gesicht wieder; um seinen Preis hätte ich gewollt, daß Liane sich jetzt erinnern sollte, wie und wann wir uns schon einmal begegnet waren.

Wollen Sie nicht einmal versuchen, ob Sie Ihrer Stimme noch mächtig sind? fragte ich lebhaft. „Und darf ich Ihnen meine Begleitung anfragen zu einem Ziele? Wir finden vielleicht etwas Bekanntes in diesen Tönen hier. Es ist die stille Stunde jetzt, wir haben keinen unvernünftigen Lauscher zu fürchten. Wollen Sie?“

Lianens Augen glänzten bei diesem Vorschlage.

„Ja“, rief sie, „ich möchte wohl gerne wieder einmal singen aus Ihrem Herzen.“ Sie wandte sich auf neue den Musikanten zu, aus denen sie nach kurzer Wahl ein Notenblatt heraussah und auf das Bild des Lianens überlegte. Es war dies Schuberts schönes Lied: „Am Meer“ mit dem Text von Petten.

„Ich denke, das werde ich noch singen können“, sprach sie, „es war mein Lieblingslied.“

Ich nahm bereitwilligst meinen Platz am Piano wieder ein und prälierte, bis ich endlich in die Melodie überging, wo Lianens schöne Altstimme erst schüchtern, dann immer mächtiger werdend, über den Saal floss.

Wie Feuer durchdrangte mich selbst die Glut verhaltener Leidenschaft in diesem Gesange; als die Sängerin geendet, erhob ich mich leuchtend, zeigte ihr feinstichimmenden Blicks meine beiden Hände und rief:

„Das war bran, das haben Sie wunderbar erfaßt.“

Sie lächelte tief erdend und überließ mir ihre schlanen Finger ohne Ziererei; plötzlich jedoch fühlte ich, wie sie leise zusammenzuckte und mit einer raschen Bewegung die Hände mir entzog, während ihr schmerzlicher Blick sich nach der Tür wandte, unter der sich ihr Vater erschienen war.

Auch ich fühlte das Keulende der Situation und konnte es dem Geheimnis kaum verbergen, wenn der sonst so wohlwollende Ausdruck seiner Züge sich in Mißbilligung und Stauern veränderte.

Nach nahe ich mich dem alten Herrn, stellte mich selbst vor und erklärte ihm, daß mein Kunstverständnis mich seiner Tochter gegenüber zu der warmen Anerkennung hingelenkt habe, in welcher er sich übertraf.

Auch Liane hatte indesten ihre Unbefangenheit wieder erlangt.

„Du mußt wissen, Vater“, rief sie, „daß Baron Altheim ein Virtuose auf dem Flügel ist und meine ganz unerfahrene Bewunderung seines

meisterrhaften Spiels es war, die uns bekannt gemacht.“

„Das wohlwollende Lächeln war mir wieder zurückgeteilt auf das Antlitz des Vaters, der liebend seine Hand auf Lianens Schulter legte und zu mir gewendet sprach:

„Wie das Licht die Mote! Sie müssen daher auch entzückend, Baron, wenn diese kleine Kunstistin Sie so ganz unbedenkenlich mit ihrer Anerkennung beflügelt. Auch wollen wir Sie nicht länger stören; ich kam ohnehin in der Nacht hierher, meine Tochter zu Hilfe abzuholen.“

So werden Sie mit erlauben, mich Ihnen anzuschließen, Herr Geheimrat“, erwiderte ich rasch; „da ich den Platz in meinem Hof nicht belegen habe, wird es mir ein Vergnügen sein, den angenehmen Zufall, der mich mit Ihnen bekannt werden ließ, noch weiter auszunutzen.“

„Das Antlitz des Vaters hatte sich unter meinerdeftig wieder verfinstert, er lugte argwöhnlich nach einem Vorwand, meine Gesellschaft abzulehnen, allein ich ließ ihm keine Zeit zu einer solchen Erwiderung, sondern beizte mich, ihm mitzuteilen, daß meine Anwesenheit in Stünde nur eine vorübergehende sei, da ich in Klantenberge drüben erwartet würde.“

Dies schien den alten Herrn etwas zu beruhigen; denn er machte keine Einwendung mehr gegen meine Begleitung und ich folgte unbekümmert Vater und Tochter nach dem Gehäule des Parkhauses, wobei ich mit Vergnügen be-

der Bouillonquelle, die auf Verweisung des Generalkommandos durch die Zivilbehörde verlagert ist, weil sie angeblich durch Abwärtiger verunreinigt wird; es erhebt aber auch weiteren Nachrichten höchst zweifelhaft, ob diese Maßregel gerechtfertigt oder ob nicht vielmehr unter dem Druck des kaiserlichen Telegramms eine ange Überweisung begangen ist. Der Gemeinderat hat gegen die Abführung energisch protestiert und verlangt deren Aufhebung.

Die deutsche Städte-Ausstellung in Dresden wird nicht, wie so viele öffentliche Unternehmungen, mit einem Defizit, sondern mit einem erheblichen Überschuss abschließen. Bis zum 30. v. waren 300 000 Einzelfarten, in 1928 Dauerkarten verkauft, die eine Einnahme von 302 855 M. ergaben. Während der Vorkriegs- und 175 000 M. Eintrittsgelder vorgegeben hatte. Die Oberbürgermeister Beuler betrug also, ist auf einen Überschlag von 100 000 bis 170 000 M. am Schlusse der Ausstellung zu rechnen.

Die Schließung der Spielbank in Offenbach hat in der Tat am Mittwoch stattgefunden. Die Aufhebung der Bank und des Privatartikels erfolgte, als in gemohnter Weise das Spiel beginnen sollte, durch den Bürgermeister, und zwar gemäß einer Verfügung der preussischen Regierung, die die Zustimmung der betheligen gründen hatte, auf Grund der Bestimmung des Code pénal, wonach eine gesellschaftliche Vereinigung von mehr als 20 Personen sich nur mit Genehmigung der Regierung und unter behördlich vorgegebenen Bedingungen bilden darf. Der Vorstand der Bank beschloß, bei einem deliktischen Gericht gegen die Schließung Klage zu erheben.

Durchgreifende und wiederholte zusammengefaßte Beschlüsse der Städte am 5. 20 und 50 M. gelanzen bisher bei allen öffentlichen Klagen zur Einlösung und Hinfen deshalb auch im Geschäftsverkehr unbedenklich. Neuerdings ist eine Änderung insofern eingetreten, als die öffentlichen Klagen folge gekaufte Scheine anzunehmen sich weigern, wenn nicht ein zusammengefaßtes, nicht gekaufte Scheine mehr als die Hälfte des Scheines ausgeben. Diese Scheine müssen bei der Reichsstaatsbankverwaltung in Berlin, Trautensee 92, umgetauscht werden. Als Vorsicht bei der Annahme der gekauften Scheine, wenn man Umständlichkeiten vermeiden will!

Zur Warnung teilt die Landes-Verwaltungsanstalt Berlin mit, daß im ersten Halbjahr 1903 vom Vorstände 876 Strafgebühren wegen nicht rechtzeitiger oder unterlassener Vernehmung von Markenbetreibern gegen Arbeitgeber erhoben worden sind.

Geroman aus der Großstadt. Ein Mann, der seine Frau sucht, veröffentlicht in einem Berliner Blatte in auffälliger Schrift folgende Anzeige: „Liebste Marthe! Bitte komme wieder zu uns; denke an dein Kind. Bei Gott alles vergeben. Bitte, bitte, bitte. Deine Huldigen.“

Die im Gefängnis zu Hannover vorgenommene Urteilsverhandlung, die beständig die Überführung des dort interniert gebliebenen Prinzen Albrecht von Preußen in das Gefängnis zu Ziel bei Berlin an Folge hatten, sind fortgesetzt Gegenstand meiner Untersuchung. Dieser wurden zwei Hilfsbeamte des Gefängnisses für schuldig befunden und aus dem Dienste entlassen. Ferner habe die Beschlüsse ergeben, daß drei angeklagte Gefängnisbeamte bringend herabgesetzt sind, den Prinzen mangelnde Beistandungen während seines Aufenthaltes im Gefängnis zu Hannover gemeldet zu haben, die nach der Dienstvorschrift hinsichtlich der Behandlung von Gefangenen streng verboten sind. Inzwischen ist ihre Schuld nicht klar ermittelt. Wegen die bereits im Disziplinarergesse entlassenen Hilfsbeamten ist inzwischen teils der Staatsanwaltschaft das Strafverfahren eingeleitet worden. Außerdem schwebt ein Verfahren gegen einen Beamten des Hannoverischen Gefängnisses, die sich nach Angabe eines jetzt im Justizhause befindlichen Täglers mehrmals dort rechtskräftig angeklagt haben sollen.

Einem Raubansall an einem alten Mann verübte vor einigen Tagen ein Knecht eines in der Nähe von Berlin liegenden Dorfes. Die angefallenen Nachforschungen führten zur Ermittlung des Täters, der seine Tat eingestand und verurteilt wurde.

meinte, daß Liane wenigstens meine Gegenwart nicht unwillkommen war.

Wir verbrachten die nächste halbe Stunde vor dem Diner auf der Terrasse im herrlichen Gespräch, welches selbst den Geheimrat mit fortzog und ihm jedes Wortteil gegen mich zu neuem Leben.

Während des Diners im Speisefalle stellte sich zu uns ein wider Münder, der fremde des Geheimrates, was mir Gelegenheit gab, in der Konversation nicht mehr mit Liane zu beschäftigen.

Jedoch war auch zwischen ihrem Vater und mir das Geschehen geschieden und als die Tafel aufgehoben wurde, schien es uns, als zähle unter Bekanntheit schon nach Jahren, statt nach wenigen Stunden.

Während mir Liane an jenem Nachmittage gegenüber lag, legte sie plötzlich, nach einem langen, prüfenden Blick auf mich, ihre Hand auf des Vaters Arm und sprach:

„Vater, kannst du dich nicht entsinnen, wo wir schon einmal mit dem Baron zusammentrafen, oder welche Mißlichkeit seine Züge trugen? Mir sagt eine dunkle, unbefahrene Erinnerung, daß ich seine Züge heute nicht anders erkenne Male sehe.“

Der Geheimrat war jäh erbläut und die Hand, mit welcher er eben den Beißel zum Mund führen wollte, zitterte leise, als er antwortete:

„Nicht daß ich wüßte, mein Kind, auch eine Ähnlichkeit ist mir nicht aufgefallen.“

Ein leiser Schauer überfiel mich wieder bei der Erinnerung, wo Liane mich zuerst ge-

Eine Negezeitung. Die Norddeutsche Mitteilungs-Gesellschaft in Bremen verbreitet unter dem Obengenannten Logos ein Blatt unter dem Titel „Mitteilungs-Zeitung“ auf „Vierfeld-Druck“.

Eine beherzte Tat. Vollzog eine Frau in Seidenberg. Sie fand an einem Baume hängend einen jungen Mann, dem Schweizer Paul Müller, vor.

Eine Szene, die der Komik nicht unterliegt. Dieleicht ist in einer der letzten Akte zu Landberg a. M. ob. Der reidierende Polizeikommissar nach dort, wie der Landb. G. M. erzählt, gegen 4 Uhr eine Personlichkeit im Minnelein liegen.

Man muß sich zu helfen wissen. Die Schindem. H. erzählt: Ein Metzger wurde mit seinem Metzger, den er in das Mehl mitnehmen wollte, von dem Schaffner zurückgewiesen.

Ein Schulhaus für drei Marz. In einem Dorfe bei Wehlitz (Meißen) wurde dieser Tage das Schulhaus nicht wiederhergestellt.

Leopold Wölfling wird in den nächsten Tagen mit seiner Frau, der geborenen Amos, nach seiner Villa zu St. Karl bei Zug beschicken.

Die Daquiras im Gefängnis. Verschiedene Mütter beschäftigen sich mit der beiden Daquiras im Gefängnis zu Fresnes.

Ein Polizist als Einbrecher. In Wiesbaden wurde ein Polizist, der seit 17 Jahren der Polizeipolizei angehört, beschuldigt, weil er in dem Verstande, eine Anzahl schwerer Einbruchsdiebstähle begangen zu haben.

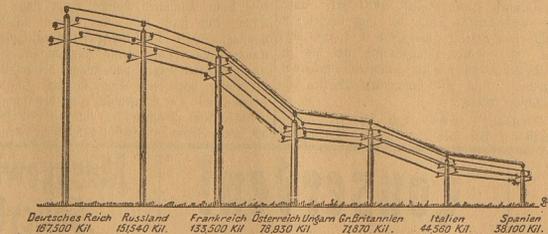
Es ist offenbar, die heute keine volle Erinnerung mehr von dem Ereignis im Jahre 80. Sie hatte nur die unbestimmte Vorstellung meiner Persönlichkeit behalten.

Ich blieb den ganzen Tag in der Gesellschaft von Herrn und Frau; als ich die Abendzeit in mein Zimmer trat, sah ich einen Diener mit dem Borberreitung zur Allee beschäftigt.

berge mit die Frau hielten, ein Mädchen, von dem ich kaum mehr wußte, als daß es schön und vornehm sei, indes hier in meiner Nähe zwei dunkle Augen strahlten, die ein neu gekanntes Glücksglück in meiner Seele geseht hatten.

Familien auf, die sich in der Sommerfrische befinden. Ein schrecklicher Unglücksfall. Bei dem Meinerleiten zum Opfer fielen, und bei dem vier andere Personen schwer verletzt wurden, ereignete sich bei dem kleinen Orte Worle an der Schmalpflurbahn von Clevedon nach Weston-Poplar-Mare.

Die Telegraphennetze von Europa



berauskunftlich die beigegebene bildliche Darstellung. Der Höhe des Netzes entspricht die Kilometerlänge der Leitungen.

daß beiden die Stöße abgefahren wurden. Die dritte Dame wurde am Bein so schwer verletzt, daß dieses abgenommen werden mußte.

Der verurteilte Freierrmann. Wie aus New York gemeldet wird, erklärte der auf der Verfügung des Präsidenten Roosevelt verurteilte „Mittler“ Franz Weidmann, bei seiner Verurteilung, er wolle Roosevelts Tochter heiraten.

Gerichtshalle.

Breslau. Eine heitere Episode ereignete sich dieser Tage vor dem hiesigen Schöffengericht. Ein Zimmermann hatte sich wegen Körperverletzung und Verletzung zu verantworten.

Gründungs. Der Kaufmann Zaehner wurde auf Grund der Hundsteuerordnung für August 1894 für 11 Hunde zur Hundsteuer mit 20 M. für jeden Hund im Sommer 1902 verurteilt.

Indes war ich in Mantenberg angefangen, meine Mutter erkrankte mit Pestmühen, das in wenigen Tagen meine Verlobung mit Kromette Wenckheim verhandelt wurde.

schlossen, als ich, mit fast zorniger Faust, den bereits zugestrichelten Koffer wieder öffnete und meines Inhalts entleerte; erst nachdem ich mein ganzes Eigentum in der Stube verstreut hatte, sah ich mich mit einem Bogen und schüttelte ein. Dem erkannten Diener erklärte ich am nächsten Morgen, ich würde am anderen Tage reisen und wurde sehr zornig, als er mich fragte, ob er die Sachen wieder in den Koffer legen sollte und mit welchen Zuge ich am nächsten Tage zu reisen gedächte.

lege eine dauernde Besatzung einer bestimmten Provinz voran, bezwulge die Vierhundert in einer dauernden Besatzung von den Zerstörern und durch welche der Reichsarmee keine Mittel zu erlangen gebe, das Vier darunter und allseitig als sein Eigentum zu benutzen, so finde die Anschaffung in dem gemeinen Sprachgebrauche keine Stütze.

Steuereordnungen gegebenen Vertheilungsbestimmungen hinsichtlich auszubehalten. Da die Gemeinden über die Fälle, in denen Vertheilung eintreten soll, nach freiem Ermessen befinden können, so seien sie auch in der Lage, die Voraussetzungen der Steuerfreiheit genau zu umgrenzen.

New York. Der höchste Gerichtshof von Pennsylvania hat die Entscheidung der Vertheilung bestätigt, die einer Gehörlosenervereinigung die nachgehende Genehmigung nicht erteilt hatte.

Der Berliner Humor vor Gericht.

Die Verurteilung. Die Angeklagten „Gn.“, wendet sich der Vorlesende erklärte, daß die beiden Schwestern, führt keine Anklage vor die beiden Schwestern des Geschwister.

Abendstund am Piano, welche herbe Töne uns zum Dolmetsch der Gefühle wurden, die noch kein direktes Wort verstanden hatte.

Abendstund am Piano, welche herbe Töne uns zum Dolmetsch der Gefühle wurden, die noch kein direktes Wort verstanden hatte. Sie sahen mir dabei wie in einem Traum, mit der Seligkeit unterer unmaßgeprochener Liebe im Dergen! Mitten in den hochgehenden Wogen des Abends waren wir allein, höchsten über alles Alltägliche, wie wir auf ein glückseliges Glück gewartet.

Ausland von Herensätze und Sautimat, irrliche Motive, wie der Richter Spindler behauptet, hat sie mit Stoff in ein Schreibpapier des hiesigen Papiers sein, wenn ich mal ein wenig anständig zu Hause kam, aber er ist ja noch.

Gemeinnütziges.

Pfeffergerichte einzumachen. Sehr feine, aber kleinliche Gurken — am besten eignen sich die Corvichons — überlege man eine halbe Stunde mit frischem Wasser, bürste sie sauber ab, schneide sie in Steinböbe oder Gimmadgläser und gebe ganzen weissen Pfeffer und Meerrettich.

Mittel, um Getreidekörner dauerhafter zu machen. Recht bewährtes Getreide-Mittel, man einfach dadurch erzielen, wenn man einen Abdruck von 1 Kilo getrockneten Bohlen und 12 Liter Wasser macht, und die hierzu bestimmte Leinwand monatlich Stunden lang darin liegen läßt.

Buntes Allerlei.

Ubergangs. Herr Z. will eine Gesellschaft zur Verhinderung des Ubergangs begründen und hat zu diesem Zweck eine Anzahl geistlicher Bekannter zu einer Versammlung eingeladen.

Zu wie! „Was würde wohl aus uns werden, Mähdchen, wenn du mich verläßt?“ — „Ich würde geradezu verdrückt!“ — „Und würdest du dich wieder verheiraten?“ — „O nein, ich verdrückt wäre ich nicht!“

Abendstund am Piano, welche herbe Töne uns zum Dolmetsch der Gefühle wurden, die noch kein direktes Wort verstanden hatte. Sie sahen mir dabei wie in einem Traum, mit der Seligkeit unterer unmaßgeprochener Liebe im Dergen!

Abendstund am Piano, welche herbe Töne uns zum Dolmetsch der Gefühle wurden, die noch kein direktes Wort verstanden hatte. Sie sahen mir dabei wie in einem Traum, mit der Seligkeit unterer unmaßgeprochener Liebe im Dergen!

Abendstund am Piano, welche herbe Töne uns zum Dolmetsch der Gefühle wurden, die noch kein direktes Wort verstanden hatte. Sie sahen mir dabei wie in einem Traum, mit der Seligkeit unterer unmaßgeprochener Liebe im Dergen!

Provinzielles.

Mühlhausen, 2. September. Gestern abend wurde eine außerordentliche Generalversammlung der Ortskrankenkasse I abgehalten, in der über die Anerkennung oder Nichtanerkennung des von der Regierung zwangsweise abgeschlossenen Arztvertrages verhandelt wurde. Der Vorstand hatte die Annahme des Beschlusses der letzten Generalversammlung und die Anerkennung des von der Regierung geschlossenen Arztvertrages beantragt, nachdem wiederholt unternommene Schritte ohne Erfolg blieben, der Vorstand vielmehr auf die Folgen hingewiesen wurde, welche die beherrschende Weigerung, den Vertrag anzuerkennen, nach sich ziehen werde; Abiegung des Vorstandes und kommunizierende Verwaltung der Krankenkasse. Daraufhin legte der Vorsitzende Kranzpe sein Amt nieder und der übrige Vorstand stellte unter dem obwaltenden Dende obigen Antrag. In der sehr ausgedehnten Debatte waren jedoch alle Redner darüber einig, den früheren Generalversammlungsbeschluss aufrecht zu erhalten und den Arztvertrag nicht anzuerkennen. Es wurde mitgeteilt, daß die Befugnis der Regierungspräsidenten beim Minister angefochten worden sei. Obwohl darauf hingewiesen wurde, daß das Oberverwaltungsgerichtverfahren sich bis 1905 hingehen könne, beschloß die Generalversammlung dennoch einstimmig die Beschlüsse vom 25. Juli auf Nichtanerkennung des Arztvertrages aufrecht zu erhalten. Der Vorstand wurde beauftragt, das Verwaltungsverfahren sofort einzuleiten. Die Angelegenheit wird durch das Verhalten der streitbaren Kasse immer verwickelter.

Koburg, 1. Sep. Ein Sonderling hat ein nachahmenswertes Testament hinterlassen: sein letztes Dienstmädchen, das 5 Jahre bei ihm in Diensten stand, erhielt 7000 Mk.; einer jetzt verheirateten Frau, die ihm vorher 12 Jahre treu gedient hatte, setzte er 15000 Mk. aus, eine andere Hausgenossin hat bis zu ihrem Lebensende den Zinsgenuß eines größeren Kapitals. Auch Tierfischgesellschaften erhielten beträchtliche Legate.

Stendal, 4. Sept. Ein schwerer Jagdunfall hat sich hier zugetragen. Gutsbesitzer

Stöwehand-Charlottenhof war im Vergriffe, zur Jagd zu fahren und bestieg mit geladener Doppelbüchse den Jagdwagen. Plötzlich entluden sich beide Läufe, und die Ladung drang dem Gutsbesitzer in den Kopf, wobei der Unterkiefer, namentlich aber das linke Auge, schwer verletzt wurde, jedoch die Sehkraft verloren scheint. Der Verletzte wurde in eine hiesige Klinik gebracht.

Salzwedel, 3. Sept. Ein Kind durchschneiden. In der Nähe des Dorfes Windischbome hatte der Ademann Kape einen Wagen mit Grünfütter beladen und seinem fünfjährigen Sohn gegeben, sich oben auf den Wagen zu setzen, um die Heimfahrt anzutreten. Wie beim Einfahren üblich, nahm Kape die Lenze und stieß mit voller Gewalt in die Ladung, um sie so auf der Fahrt mitzunehmen. Kaum hatte er die Lenze eingeladen, als ein furchtbarer Schrei vom Wagen herabkam: der Vater hatte sein Kind in zwei Hälften zerhackt! Der Senfbesitzer hatte den Jungen so unglücklich getroffen, daß ihm der Leib über die ganze Breite aufgeschnitten und einige Rippen

und die Eingeweide zerhackt wurden. Im Salzwedeler Kreisrentenamt gab das furchtbar verletzte Kind keinen Bericht auf.

Ballenstedt, 30. Aug. Wegen die Fremdwörter. Aus der Sammlung einer Regelschule in großen Galtorf, welche den Gebrauch von Fremdwörtern mit je 5 Pfennig unter Strafe gestellt, ist innerhalb einer Stunde der stattliche Betrag von 10 Mk. zusammengekommen und dem Magistrat für gemeinnützige Zwecke überwiesen worden. Die beteiligten 16 Personen hielten das Strafgeld nicht länger als eine Stunde aus, weil sie sonst bei fortgesetzter Anwendung Höhe im Portemonnaie befürchten mußten.

Zeulenroda, 4. Sept. Im Mannwert kamen einige Handarbeiter in Streit, wobei der Fischer Alwin Pöfen, 31 Jahre alt und ledig, von dem Handarbeiter Berthel aus Weißendorf derartig mit einem Dreifüßel geschlagen wurde, daß er an den erlittenen Verletzungen alsbald im Krankenhaus verschied. Der Täter ist verhaftet.

Cigarren!

Durch Einkauf großer Posten und von nur ersten Fabriken bin ich in der Lage, Cigarren billiger als jede Konkurrenz zu verkaufen.

Außer vielen anderen Sorten empfehle ich als besonders preiswert:

Amor del Negro	4 St. 10 Pfd., 100 St. M.	2.40
Industria	3 " 10 " 100 " "	2.75
Privilegio	4 " 15 " 100 " "	3.-
Kosmos	4 " 4 " 100 " "	3.50
Herkules	" " 100 " "	4.-
Waldsee	" " 100 " "	4.50
etc.	etc.	etc.

Nach hierauf gewöhre ich trotz der billigen Preise noch

10 Procent Rabatt.

Paul Schwarze, Kemberg

Markt 9, Kemberg

Krankeitsüber ist der **Föhrmeister Karl Braun** gekommen sein **Haus, Alter und Wieje** **Dienstag abend 8 Uhr** im **Ernst Richter'schen Lokale** unter sehr günstigen Bedingungen meistbietend zu verkaufen.

J. A. Franz Ehmann.

Formulare

aller Art und in jeder Größe, in einzelnen Bögen und in Bücher gebunden, fertig auf Bestellung sauber an die Buchdruckerei von **Ernst Noeller.**

Fr. Genzel Zahntechnisches Atelier.

Empfehle meinen werthen Patienten von Kemberg und Umgegend mein neuestes Präparat zum **vollständig schmerzlosen Zahnziehen** unter ärztlicher Beobachtung. Ferner empfehle ich mich für alle operativen und technischen Arbeiten. Letztere erfolgen in Gold, Aluminium und Kautschuk.

Wiesbaden Villa Levana Victoria-St. 19. Keine Nebenberechnung.

Universelle Töchterbildung für Haus, Welt und Leben von praktischer, charaktervoller Tüchtigkeit. Jahrespreis incl. allem Unterricht Mk. 1200. Zehn Töchter. — Ausführliche Prospekte. Inst.-Vorst. **Margarethe Böttger.**

Rechnungen

in allen Formaten und jeder Ausführung, geschmackvoll, sauber und billig zu haben bei **E. Noeller.**

Conserven!

Soeben frisch eingetroffen:

Stangenspangel stark, ca. 12 bis 18 Stangen auf das Pfd.	1.65	—95
Stangenspangel, mittelstark, ca. 22—24 Stk. auf das Pfd.	1.45	—80
la. Brechspargel, mittelstark,	1.20	—70 —45
Brechspargel	1.—	—60 —40
Suppenpargel	—80	—45
Feinste junge Erbsen, Kaiserschoten	1.25	—70
Junge Erbsen, feinste do.	—95	—55 —40
do. mittelf.	—75	—55 —30
Junge Erbsen	—55	—35

— 10 Proz. Rabatt. —

Lich- u. Hängelampen

Paternen u. Nachtlampen einzelne verkauft billig **Heinrich Vick** Markt 6 KEMBERG Markt 6.

Bollen Ersatz für Naturbutter bietet die **Extrafine Margarine Marke „S. S.“** ganz frisch eingetroffen. a Pfd. 70 Pfg. bei **C. G. Pfeil.**

Kochöfen Kochmaschinen Wasserpflanzen empfiehlt zu äußerst billigen Preisen **Wilhm. Dahms.**

Feinstes Tafelöl von ausgezeichnetem mildem Geschmack empfiehlt **Apothete Kemberg.**

Mussgewürz Salicyl

zum Einmachen **empfehl Apotheke Kemberg.** **Speiseeis-Pulver** vollständig fertig zur Vereitung von Gefrorenem **empfehl Apotheke Kemberg.**

Margarine **Ertrag für Naturbutter Marke: Extra Prima** a Pfd. 60 Pfg. **Marke: drei Kronen** per Pfd. 70 Pfg. **empfehl Paul Schwarze.**

Wach-Loch-Tafel-Schwämme **empfehl billigt Friedr. Heym.**

Feinstes Mussgewürz **empfehl billigt C. G. Pfeil.**

Sargbeschläge Schrankaufzüge, Gesimse & **Konsole** in **Erle** und **Nußbaum** **solide**

Bettfüße **empfehl billigt** **Heinrich Vick** Markt 6 Kemberg Markt 6. **Ohne Glasur! Naturrell! Geröstete**

Kaffee's **Flachbohnen** das Pfund 60 Pfg. bis M. 1.60. **Berbohnen** das Pfund 90 Pfg. bis 2.— **empfehl** **A. G. Strensch Nachf.** **Sub. August Hubn.**

Woggenklee der Gr. M. 5.30 ohne Rabatt verkauft **Paul Schwarze.**

Pflaumen

frischgepflücht, per Schefel M. 3.—, verkauft **Friedrich Hub** **Wittenberger Straße.** **Schöne Garten-Pflaumen** den Schefel 3 Mk., verkauft **Carl Panzer** **Dampfmühle Kemberg.**

Einen Wurf Zerkel hat zu verkaufen **Karl Lehmann,** **Leipz. Neumarkt.**

Prima Limburger Käse a Stück 25—30 Pfg. **Pa. Korb-Käse** a Stück 15 Pfg. **empfehl** **A. G. Strensch Nachf.** **Sub. Aug. Hubn.**

Friedr. Heym

Kemberg, Leipziger Strasse **empfehl**

Blau und gelbe Leiterwagen, Decimalwagen und Gewichte, guteingeschlossene 6u. 7mm-Teschchen, Schrot- u. Kugelpatronen, Streu-, Rüben- u. Düngergabeln, verzinktes Drahtgeflecht, Waschmaschinen, Waschbretter, Zuggardenen-Vorrichtungen, Gardinenstangen etc.

Offeriere

ff. gemacht **Zuder** Pfd. 22 Pfg. ff. **Brod-Maffinade** Pfd. 25 Pfg. ff. **Würfelzuder** Pfd. 25 Pfg. **ohne Rabatt.** **Paul Schwarze.**

Heinrich Vick

Magazin für Haus- u. Küchengeräte **KEMBERG** Markt 6 **empfehl** **Kaffeeerbes, Kaffeetaffen, Zeller u. Schüssel, Waschgarnituren** in Porzellan und Steingut zu äußerst billigen Preisen.

Visitenkarten liefert schnell, sauber und billig die **Buchdruckerei**

Verband Mitteldeutscher Manufacturisten (G. m. b. H.)

Einkaufsvereinigung für Manufactur- und Weisswaren, Herren-, Damen- und Kinder-Confection, Wäsche, Teppiche, Möbelstoffe, Gardinen, Linoleum, Herren-Anzugstoffe.

Jahresumsatz der Mitglieder: Circa 5 Millionen Mark. **Zweck des Verbandes:** Vereinter Bar-Einkauf bei ersten Fabrikanten, die mit einzelnen Detail-Geschäften nicht arbeiten, um so billig einkaufen zu können wie die allergrössten Geschäfte. **Vorteile für die Kundschaft** bieten die Verbandsmitglieder durch: 1. Abgabe von Waren in besten Qualitäten, infolge vielseitiger Prüfung von Sachverständigen, und 2. Billigste Verkaufspreise, infolge von Masseneinkäufen.

C. G. Holtzhausen, Wittenberg

Mitglied des Verbandes.

